

Studienseminar für Lehrämter an Schulen WUPPERTAL  
-Seminar für das Lehramt an Berufskollegs-

---

**Schriftlicher Unterrichtsentwurf**

<b>Fachrichtung:</b>	Wirtschaftswissenschaften
<b>Fach/Lernsituation:</b>	Volkswirtschaftslehre
<b>Lernfeld:</b>	Grundbegriffe der VWL
<b>Thema:</b>	Güterarten
<b>Kurze Zusammenfassung:</b>	Schüler kategorisieren Güter in die verschiedenen Untergruppen
<b>Datum:</b>	20.09.2005
<b>Bildungsgang:</b>	Berufsgrundschuljahr
<b>Autor:</b>	Sven Paas
<b>Email:</b>	mail@svenpaas.de

## **1. Anmerkungen zur Lerngruppe**

BGS 2 ist die Bezeichnung für eine Klasse des Berufsgrundschuljahres. Die Klasse setzt sich aus 10 Schülerinnen und 8 Schülern im Alter zwischen 16 und 18 Jahren zusammen. Die Schüler<sup>1</sup> besuchen seit Beginn dieses Schuljahres das Berufskolleg und besuchten zuvor die Gesamt- oder Hauptschule. Als Eingangsvoraussetzung für diesen Bildungsgang gilt der Hauptschulabschluss. In diesem Halbjahr erhalten die Schüler wöchentlich 2 Stunden VWL-Unterricht.

Die Klasse besteht aus Schülern vieler verschiedener Nationalitäten (türkisch, polnisch, italienisch, deutsch). Im Moment befindet sich die Klasse noch in einer Phase des aufeinander Ein- und Abstimmens. Insgesamt ist die Klasse von einer freundlichen Lebendigkeit geprägt, obgleich auffällt, dass sich einige Schüler mit ihrer mündlichen Beteiligung sehr zurückhalten, bzw. besonders einige männliche Schüler sehr lebhaft am Unterricht beteiligen und sich oft unaufgefordert äußern.

Aussagen zum Leistungsniveau der Klasse können trotz des frühen Zeitpunktes im Schuljahr schon gemacht werden. Viele Schüler haben Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Häufig müssen auch „einfache“ Wörter erklärt werden. Durch diese Schwächen ist ein Textverständnis nicht immer gegeben und ich versuche mit Beispielen aus der Lebenswirklichkeit der Schüler Anknüpfungspunkte zu finden. Der Fortschritt bei den Unterrichtsinhalten ist daher sehr langsam. Die Grundlagen der VWL habe ich mit einfachen Regeln und Beispielen schriftlich in den Heften der Schüler fixiert. Bei Überprüfungen stelle ich aber immer wieder fest, dass die Regeln zwar schon gelernt werden, aber häufig nur auswendig gelernt sind und im Sinnzusammenhang nicht immer angewendet werden können.

---

<sup>1</sup> Der Begriff „Schüler“ wird zur Vereinfachung geschlechtsneutral verwendet und gilt somit für Schülerinnen und Schüler gleichsam.

## 2. Didaktische Entscheidungen und ihre Begründungen

### 2.1. Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne

Gemäß den Richtlinien zur Erprobung für das Berufsgrundschuljahr Typ „Wirtschaft und Verwaltung“ soll der Bildungsgang „Berufsgrundschuljahr“ eine berufliche Grundbildung mit kaufmännischem Schwerpunkt vermitteln. Für das Fach Volkswirtschaftslehre gilt in der unterrichtlichen Umsetzung der konkrete berufliche, aber auch private Handlungsbezug. Im Unterricht sollen gesamtwirtschaftliche Handlungen gedanklich nachvollzogen und in die Planung, Durchführung und Kontrolle individueller Handlungen einbezogen und berufliche, persönliche und gesellschaftsbezogene Handlungsstrategien entwickelt werden.<sup>2</sup> Das Thema der heutigen Stunde ist Bestandteil im Lernfeld 2 -Aufträge bearbeiten- und lässt sich den Grundlagen der VWL zuordnen.

### 2.2. Darstellung der Unterrichtsstunde im Zusammenhang

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 unterrichte ich im Rahmen meines bedarfsdeckenden Unterrichts in der BGS 2 zwei Stunden im Unterrichtsfach VWL. Dabei wurden und werden folgende Inhalte behandelt:

<b>Datum</b>	<b>Thema der Unterrichtsstunde</b>	<b>Stundenzahl</b>
KW 35	Einführung in die VWL – Abgrenzung zur BWL	2
KW 36	Definition Bedürfnisse und Unterscheidung in Primär- und Sekundärbedürfnisse	2
KW 37	Entwicklung der Bedürfnisse zu Bedarf. Entstehung von Angebot/Nachfrage und deren Bezug zu Gütern.	2
<b>20.9.2005</b>	<b>Güterarten -wie können wir das Angebot an Gütern ordnen?</b>	<b>1</b>
23.9.2005	Beziehungen und Vergleichbarkeit von Gütern	1
KW 39/42	Das ökonomische Prinzip	3
KW 42	Klassenarbeit	1

Die Definition des Güterbegriffs erfolgte in der vergangenen Unterrichtsstunde. Im Mittelpunkt der Stunde des Unterrichtsbesuches steht die Einteilung der Güter in verschiedene Arten und Unterkategorien.

---

<sup>2</sup> Vgl. MfSWWF NRW, Richtlinien zur Erprobung

### **2.3. Bedeutsamkeit des Unterrichtsgegenstandes**

Im Rahmen der Planung der Unterrichtsstunde habe ich folgende grundlegende didaktische Entscheidungen getroffen:

Im Rahmen einer beruflichen Grundbildung mit Schwerpunkt –Wirtschaft und Verwaltung- soll die Analyse, Auswertung und Aufbereitung auch von volkswirtschaftlichen Daten nachvollzogen werden können. Daher ist es nötig volkswirtschaftliche Grundbegriffe wie Güter und die Güter-Kategorien zum Unterrichtsgegenstand zu machen, da die weiteren Unterrichtsinhalte und das Verständnis des Wirtschaftsgeschehens auf dieser Basis aufbauen. Nachdem in der folgenden Stunde die Beziehungen der wirtschaftlichen Güter analysiert werden, wird der weitere Zusammenhang von Bedürfnissen und Gütern anhand des ökonomischen Prinzips erarbeitet.

### **2.4. Sachstruktur des Unterrichtsgegenstandes**

Im VWL-Unterricht der letzten Woche haben wir Güter, als alle Dinge, die der der Bedürfnisbefriedigung dienen, definiert. In dieser Stunde werden wir eine Einteilung der Güter in die Arten wirtschaftliche/knappe und freie Güter vornehmen. In einem zweiten Schritt kategorisieren wir die knappen Güter in Sachgüter und immaterielle Güter. Diese Beiden Gruppen werden dann weiter in Konsum- und Produktionsgüter, sowie in Dienstleistungen und Rechte ausdifferenziert.

### **2.5. Reduktionsentscheidungen**

- Es erfolgt keine weitere Einteilung in Verbrauchs- und Gebrauchsgüter.
- Die Begriffe materielle/immaterielle Güter werden durch „Sachgüter“ und „nicht körperliche Güter“ ersetzt.
- Für die Güter werden Beispiele gewählt, die einen Bezug zum außerschulischen Lebensraum der Schüler herstellen.
- Die Beispiele sind so gewählt, dass eine eindeutige Zuordnung nicht immer möglich ist (LKW, Margarine).
- Auf die Kategorie „Informationen“ bei den immateriellen Gütern wird verzichtet.
- Die Erarbeitung bleibt auf die von mir gewählten Güterarten beschränkt.
- Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gütern werden erst in der folgenden Stunde thematisiert.

### **3. Methodische und mediale Entscheidungen und ihre Begründungen**

In der Einstiegsphase erhalten alle Schüler von mir einen Gegenstand der ein Gut darstellt. Zusätzlich bekommt jeder Schüler eine Karte mit der Bezeichnung des Gutes, um evtl. Missverständnisse zu vermeiden. Die Schüler sollen nun versuchen ihre Güter zu sortieren, dazu sollen die Güter auf zwei Tischen abgelegt werden. Ich habe mich für diese Vorgehensweise entschieden, weil viele von meinen Schülern über haptisches/visuelles Lernen besser Ergebnisse erzielen. Die Lernverbindung über Kopf, Hand und Herz kann den abstrakten Zusammenhang der verschiedenen Güterkategorien besser veranschaulichen und erleichtert ihnen Zusammenhänge, bzw. Unterschiede zu erkennen. Durch die Verwendung bekannter Gegenstände lernen die Schüler einen neuen Sach- und Sinnzusammenhang der ihnen bekannten Gegenstände. Für das Sortieren der Güter müssen die Schüler untereinander kommunizieren. Auch schwächere Schüler können sich in den Prozess mit einbringen und Erfolgserlebnisse haben. Die Lösung des ersten Sortierprozesses liegt somit auch anschaulich und unmittelbar vor. In der weiteren Gruppenarbeitsphase wird das Verlangen der besonders aktiven männlichen Schülern sich am Unterricht zu beteiligen, in das Gruppenpotenzial eingebracht und dann auch nicht mehr als Störung empfunden. In der Präsentationsphase kann dann das Mitteilungsbedürfnis der aktiveren Schüler zu einer gelungenen Darstellung beitragen. Der Lückentext ermöglicht es mir in der nächsten Stunde einen Anknüpfungspunkt zu haben. Meine Musterlösung erhalten die Schüler, weil sie kein eingeführtes VWL Buch erhalten haben und meine Materialien zur Nacharbeit nutzen müssen.

### **4. Ziele der Unterrichtsstunde**

Im Rahmen der heutigen Stunde sollen folgende Lernziele erreicht werden:

Die Schüler ...

- unterscheiden wirtschaftliche/knappe und freie Güter anhand von Beispielen.
- erkennen, dass wirtschaftliche Güter einen Preis haben.

- nehmen ökonomische Fachbegriffe (Sachgüter, Dienstleistung, ...) in ihren aktiven Wortschatz auf und können sie richtig anwenden.
- kategorisieren wirtschaftliche/knappe Güter und beschreiben diese und weitere Kategorien anhand von Beispielen.
- stärken ihre Präsentationskompetenz und lernen das Plakat als Präsentationsmedium zu nutzen.
- stärken ihre Fähigkeit sich während der Gruppenarbeit und vor der Klasse zu artikulieren.
- setzen sich mit den Mitschülern kommunikativ auseinander und diskutieren Lösungen innerhalb der Gruppe.
- vertreten ihre Gruppenlösung vor der Klasse und akzeptieren andere Lösungsvorschläge.

## 5. Stundenverlauf

Unterrichtsphasen	Inhalte	Aktions- u. Sozialformen	Medien
Einstieg/Motivation	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jeder Schüler erhält einen Gegenstand, der stellvertretend für ein Gut steht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stiller Impuls</li> <li>▪ Klassenverband</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 18 verschiedene „Güter“</li> <li>▪ 18 Metaplankarten</li> </ul>
Hinführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schüler sortieren die verschiedenen Güter nach Güterarten.</li> <li>▪ Die Güter werden so sortiert, dass sich freie und wirtschaftliche Güter unterscheiden lassen.</li> <li>▪ Schüler sollen Oberbegriffe/Regeln nennen, unter denen man die Güter zusammenfassen kann.</li> <li>▪ Erstellen eines Strukturbaumes an der Tafel (Kategorien: Güter, freie Güter, wirtschaftliche Güter).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterrichtsgespräch</li> <li>▪ Fragend-entwickelnd</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 Tische, auf denen die Güter abgelegt und sortiert werden.</li> <li>▪ 18 verschiedene Güter</li> <li>▪ Tafel</li> </ul>
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auflösen der Klasse in 4 Arbeitsgruppen</li> <li>▪ Zwei Gruppen haben die Aufgabe, die Sachgüter weiter zu kategorisieren und auf einem Plakat darzustellen, dabei sollen sich die Kategorien Konsum- und Produktionsgüter herausstellen.</li> <li>▪ Zwei Gruppen haben die Aufgabe, die immateriellen Güter weiter zu kategorisieren und auf einem Plakat darzustellen, dabei sollen sich die Kategorien Dienstleistungen und Rechte herausstellen.</li> <li>▪ Die Gruppen haben zusätzlich die Aufgabe, Überschriften für die gebildeten Kategorien zu finden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ arbeitsteilige Gruppenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitsaufträge</li> <li>▪ Metaplankarten mit Güterbezeichnung</li> <li>▪ Plakate</li> </ul>
Präsentation/ Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Präsentation der Plakate durch einen Gruppensprecher und einen Assistenten.</li> <li>▪ Diskussion der Kategorien-/Überschriftenbildung in der Klasse.</li> <li>▪ Überprüfung, ob die parallel arbeitende Gruppe zu identischen Lösungen gekommen ist.</li> <li>▪ Zusammenfügen aller gebildeten Kategorien an der Tafel.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterrichtsgespräch im Klassenverband</li> <li>▪ Schülerpräsentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Metaplankarten mit Güterbezeichnung</li> <li>▪ Plakate</li> <li>▪ Tafel</li> </ul>
Hausaufgabe, didaktische Reserve	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schüler erhalten Arbeitsblatt mit Strukturbaum, der mit den Gruppenlösungen verglichen werden kann.</li> <li>▪ Hausaufgabe: Lückentext auf der Rückseite des Arbeitsblattes ausfüllen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrervortrag</li> <li>▪ Einzelarbeit</li> <li>▪ Hausaufgabe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitsblatt mit Strukturbaum</li> <li>▪ Lückentext</li> </ul>

## **6. Literatur**

MINISTERIUM FÜR SCHULE, WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN WESTFALEN: Richtlinien zur Erprobung für das Berufsgrundschuljahr und für die Bildungsgänge der Berufsfachschule der Anlage B der APO-BK. Typ Wirtschaft und Verwaltung, Landesinstitut für Schule, Soest.

## **7. Anlagen**

- Strukturbaum = erwartete Schülerlösungen
- Lückentext
- Lösung Lückentext
- Gruppen-Arbeitsaufträge



**Ergänzen Sie den Lückentext sinnvoll!**

Alle Dinge, die geeignet sind, Wünsche bzw. \_\_\_\_\_ von Menschen zu befriedigen, werden in der Volkswirtschaftslehre als \_\_\_\_\_ bezeichnet. Die vorhandenen Güter reichen in der Regel nicht aus, um sämtliche Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Die Mittel der Menschen zur Erreichung ihrer Ziele sind knapp! Der Zustand der \_\_\_\_\_ trennt die Menschen also vom Schlaraffenland.

Von der Natur werden \_\_\_\_\_ (z. B. Meereswasser, Sonnenlicht) bereitgestellt und sind für jedermann unbegrenzt und umsonst verfügbar. Die Anzahl der freien Güter ist mittlerweile stark zurückgegangen, da viele ursprünglich freie Güter heutzutage wirtschaftliche Güter sind (z.B. Trinkwasser).

\_\_\_\_\_ Güter stehen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung, sie sind knapp. Da ihre Gewinnung bzw. Herstellung \_\_\_\_\_ verursacht, werden sie gegen Geld am \_\_\_\_\_ angeboten.

Alle fassbaren Dinge, u. a. Maschinen, Autos, Möbel, die zum Kauf angeboten werden nennt man \_\_\_\_\_. Nicht \_\_\_\_\_ Güter sind alle nicht greifbaren Leistungen, wie eine Taxifahrt, eine ärztliche Behandlung oder ein Mietverhältnis.

\_\_\_\_\_ finden ihre Verwendung in den privaten Haushalten. Sie dienen dem unmittelbaren Verbrauch (Nahrungsmittel, Radio).

Güter, die zur Herstellung anderer Güter benötigt werden, heißen \_\_\_\_\_ (Maschinen, LKW).

\_\_\_\_\_, wie Krankenpflege oder Pizzataxi gehören zu den nicht körperlichen Gütern. Zu den nicht körperlichen Gütern zählen auch \_\_\_\_\_. Ein Mietvertrag gewährt so zum Beispiel das Recht, in einer Wohnung zu leben.

**Einzusetzende Wörter:**

**Rechte, Dienstleistungen, Gut, Produktionsgüter, Markt, freie Güter, Wirtschaftliche, Knappheit, körperliche, Konsumgüter, Bedürfnisse, Sachgüter, Kosten**

## Lösung Lückentext

Alle Dinge, die geeignet sind, Wünsche bzw. **Bedürfnisse** von Menschen zu befriedigen, werden in der Volkswirtschaftslehre als **Gut** bezeichnet. Die vorhandenen Güter reichen in der Regel nicht aus, um sämtliche Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Die Mittel der Menschen zur Erreichung ihrer Ziele sind knapp! Der Zustand der **Knappheit** trennt die Menschen also vom Schlaraffenland.

Von der Natur werden **freie Güter** (z. B. Meereswasser, Sonnenlicht) bereitgestellt und sind für jedermann unbegrenzt und umsonst verfügbar. Die Anzahl der freien Güter ist mittlerweile stark zurückgegangen, da viele ursprünglich freie Güter heutzutage **wirtschaftliche Güter** sind (z.B. Trinkwasser).

Wirtschaftliche Güter stehen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung, sie sind knapp. Da ihre Gewinnung bzw. Herstellung **Kosten** verursacht, werden sie gegen Geld am **Markt** angeboten.

Alle fassbaren Dinge, u. a. Maschinen, Autos, Möbel, die zum Kauf angeboten werden nennt man **Sachgüter**. Nicht **körperliche Güter** sind alle nicht greifbaren Leistungen, wie eine Taxifahrt, eine ärztliche Behandlung oder ein Mietverhältnis.

**Konsumgüter** finden ihre Verwendung in den privaten Haushalten. Sie dienen dem unmittelbaren Verbrauch (Nahrungsmittel, Radio).

Güter, die zur Herstellung anderer Güter benötigt werden, heißen **Produktionsgüter** (Maschinen, LKW).

**Dienstleistungen**, wie Krankenpflege oder Pizzataxi gehören zu den nicht körperlichen Gütern. Zu den nicht körperlichen Gütern gehören auch **Rechte**. Ein Mietvertrag gewährt so zum Beispiel das Recht, in einer Wohnung zu leben.

- 1) Finden Sie **eine Überschrift** für alle „Güter“ Ihres Teams.
- 2) Bilden Sie mit den „Gütern“ Ihres Teams weitere **Untergruppen**. Nutzen Sie dafür die Metaplinkarten. Finden Sie **Namen** für die gebildeten Gütergruppen.
- 3) Stellen Sie das Ergebnis als **Strukturbaum** dar (siehe Tafel). Nutzen Sie dazu die Plakate, Metaplinkarten, Klebestreifen und Filzstifte.
- 4) Bestimmen Sie eine/einen **Gruppensprecher**/-in, die/der die Ergebnisse der Klasse vorstellt, dabei soll auch eine Begründung für die Entscheidungen gegeben werden.

**Güter**

**wirtschaftliche Güter**

**freie Güter**

- Sonnenlicht
- Atemluft
- Gebirgswasser
- Meersand

**Sachgüter**

**nicht körperliche Güter**

**Produktionsgüter**

- LKW
- Fabrikgebäude
- Büromaterial
- Maschine

**Konsumgüter**

- Rasierwasser
- Brötchen
- Radio
- Margarine

**Dienstleistungen**

- Krankenpflege
- Frisörbesuch
- Pizzataxi
- Fensterputzer

**Rechte**

- Mietvertrag
- Patent

Sonnenlicht

Atemluft

Margarine

Gebirgswasser

**Meersand**

**LKW**

**Fabrikgebäude**

**Büromaterial**

Werkzeugfabrik Meier & Co.

Frisörbesuch

Frisörbesuch

Radiogerät

Krankenpflege

Friseur

Pizzataxi

Fensterputzer




Mietvertrag

Patent

31.07.02

Empfangsbescheinigung

DEUTSCHES PATENT- UND MARKENAMT

(1) In der An- schrift Straße, Haus-Nr. und off. Postfach angeben  Vermerk nicht für PCT-Nach- schriften ver- wenden & Rückseite	Sendungen des Deutschen Patent- und Markenamts sind zu richten an:  <b>Josef Staudach</b> <b>Christophstraße 38</b>  <b>70180 Stuttgart</b>		<b>Antrag auf Erteilung eines Patents</b>		<b>1</b>																				
	<input type="checkbox"/> TELEFAX vorab am		<input type="checkbox"/>																						
(2) Zeichen des Anmelders/Vertraters (max. 20 Stellen) <b>Rollmöbel</b>	Telefon des Anmelders/Vertraters <b>0711-2362575</b>		Datum <b>29.07.2002</b>																						
	(3) Der Empfänger in Form (1) ist der <table border="0" style="width:100%"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anmelder</td> <td><input type="checkbox"/> Zustellungsbefmächtigter</td> <td><input type="checkbox"/> Vertreter</td> <td colspan="3" style="text-align: right;">ggf. Nr. der Allgemeinen Vollmacht</td> </tr> </table>						<input checked="" type="checkbox"/> Anmelder	<input type="checkbox"/> Zustellungsbefmächtigter	<input type="checkbox"/> Vertreter	ggf. Nr. der Allgemeinen Vollmacht															
<input checked="" type="checkbox"/> Anmelder	<input type="checkbox"/> Zustellungsbefmächtigter	<input type="checkbox"/> Vertreter	ggf. Nr. der Allgemeinen Vollmacht																						
(4)  nur ausfüllen, wenn ab- weichend von Form (1)  Handelsreg- isterausweis oder Firmen- angabe	<b>Anmelder</b>		<b>Vertreter</b>																						
	<input type="checkbox"/> Der Anmelder ist eingetragen im Handelsregister Nr. _____ beim Amtsgericht _____																								
(5)  soweit bekannt	Anmeldercode-Nr.		Vertretercode-Nr.		Zustellcode-Nr.																				
					ABT    ERF -    -																				
(6)  & nach Rückseite IPC-Vorschlag zu überlegen ausfüllen, soweit bekannt	<b>Bezeichnung der Erfindung</b> <b>Rollmöbel</b>				B 6 2 B - - 1 / 0 0 - - - IPC-Vorschlag d. Anmelders																				
	(7) <b>Sonstige Anträge</b> <table border="0" style="width:100%"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Die Anmeldung ist <b>Zusatz</b> zur Patentanmeldung (zum Patent)</td> <td>→</td> <td>Wortzeichen der Hauptanmeldung (des Hauptanspruchs)</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> <b>Prüfungsantrag</b> - Prüfung der Anmeldung mit Ermittlung der öffentlichen Druckschriften (§ 44 Patentgesetz)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> <b>Rechercheantrag</b> - Ermittlung der öffentlichen Druckschriften ohne Prüfung (§ 43 Patentgesetz)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> <b>Aussetzung</b> des Erteilungsbeschlusses auf _____ Monate (§ 49 Abs. 2 Patentgesetz)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3">(Max. 15 Mon. ab Anmelde- oder Prioritätstag)</td> </tr> </table>						<input type="checkbox"/> Die Anmeldung ist <b>Zusatz</b> zur Patentanmeldung (zum Patent)	→	Wortzeichen der Hauptanmeldung (des Hauptanspruchs)	<input type="checkbox"/> <b>Prüfungsantrag</b> - Prüfung der Anmeldung mit Ermittlung der öffentlichen Druckschriften (§ 44 Patentgesetz)			<input type="checkbox"/> <b>Rechercheantrag</b> - Ermittlung der öffentlichen Druckschriften ohne Prüfung (§ 43 Patentgesetz)			<input type="checkbox"/> <b>Aussetzung</b> des Erteilungsbeschlusses auf _____ Monate (§ 49 Abs. 2 Patentgesetz)			(Max. 15 Mon. ab Anmelde- oder Prioritätstag)						
<input type="checkbox"/> Die Anmeldung ist <b>Zusatz</b> zur Patentanmeldung (zum Patent)	→	Wortzeichen der Hauptanmeldung (des Hauptanspruchs)																							
<input type="checkbox"/> <b>Prüfungsantrag</b> - Prüfung der Anmeldung mit Ermittlung der öffentlichen Druckschriften (§ 44 Patentgesetz)																									
<input type="checkbox"/> <b>Rechercheantrag</b> - Ermittlung der öffentlichen Druckschriften ohne Prüfung (§ 43 Patentgesetz)																									
<input type="checkbox"/> <b>Aussetzung</b> des Erteilungsbeschlusses auf _____ Monate (§ 49 Abs. 2 Patentgesetz)																									
(Max. 15 Mon. ab Anmelde- oder Prioritätstag)																									
(8)  & nach Rückseite	<b>Erklärungen</b>				Abkürzungen der Stammanmeldung																				
	<input type="checkbox"/> <b>Teilung/Ausscheidung</b> aus der Patentanmeldung <input type="checkbox"/> an <b>Lizenzvergabe</b> interessiert (unverbindlich) <input type="checkbox"/> <b>Nachanmeldung im Ausland</b> beantragt (unverbindlich) <input type="checkbox"/> <b>Inländische Priorität</b> (Datum, Aktenzeichen der Voranmeldung) <input type="checkbox"/> <b>Ausländische Priorität</b> (Datum, Land, Akten- oder Voranmeldung, vollständige <b>Abschrift(en)</b> der ausländischen Voranmeldung(en) beifügen)																								
(10)  Erläuterung und Kosten- Anweisung & Rückseite	<b>Gebühreuzahlung</b> in Höhe von <u>60</u> EUR		<input checked="" type="checkbox"/> <b>Einzugsermächtigung</b> <input type="checkbox"/> <b>Überweisung</b> (nach Inhalt Vermerk (A 3007) anzufügen) <input type="checkbox"/> <b>Abbuchung</b> von meinem/unsere Abbuchungskonto bei der Dresdner Bank AG, München <b>Abbuchungsauftrag (V 1264)</b> ist beifügt																						
	Wird die Anmeldegebühr nicht innerhalb von 3 Monaten nach dem Tag des Eintrags der Anmeldung gezahlt, so gilt die Anmeldung als zurückgenommen!																								
(11)  Anlagen 1 - 7 jeweils 3-fach & nach Rückseite	<b>Anlagen</b>		(12) Unterschrift!																						
	<table border="0"> <tr> <td>1 -</td><td>Vertretensmacht</td> <td>5 -</td><td>Brief(-) Patentbeschränkung</td> </tr> <tr> <td>2 -</td><td>Erörterbescheinigung</td> <td>6 -</td><td>Anzahl Patentbeschränkungen</td> </tr> <tr> <td>3 -</td><td>Zusammenfassung (ggf. mit Zeichnung Fig. 3/4)</td> <td>7 -</td><td>Statt Zeichnungen</td> </tr> <tr> <td>4 -</td><td>Bekanntmachung (ggf. mit Besondereintragung)</td> <td>8 -</td><td>Abschrift(en) d. Voranmeld.</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td>9 -</td><td>Zweite Normwertbestur</td> </tr> </table>		1 -	Vertretensmacht	5 -	Brief(-) Patentbeschränkung	2 -	Erörterbescheinigung	6 -	Anzahl Patentbeschränkungen	3 -	Zusammenfassung (ggf. mit Zeichnung Fig. 3/4)	7 -	Statt Zeichnungen	4 -	Bekanntmachung (ggf. mit Besondereintragung)	8 -	Abschrift(en) d. Voranmeld.			9 -	Zweite Normwertbestur			
1 -	Vertretensmacht	5 -	Brief(-) Patentbeschränkung																						
2 -	Erörterbescheinigung	6 -	Anzahl Patentbeschränkungen																						
3 -	Zusammenfassung (ggf. mit Zeichnung Fig. 3/4)	7 -	Statt Zeichnungen																						
4 -	Bekanntmachung (ggf. mit Besondereintragung)	8 -	Abschrift(en) d. Voranmeld.																						
		9 -	Zweite Normwertbestur																						
Auf vor der Anmeldegebühr auszufüllen: Diese Patentanmeldung ist am dem durch Partikularien angegebenen Tag beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht worden. Sie hat die e.g. Aktenzeichen Dieses Aktenzeichen ist bei allen Eingaben anzugeben. Bei Zeichnungen ist das relative Datum der Anmeldung anzugeben. Die Zeichnungen sind in Form des Goodman (siehe in Rückseite zu Form (1)) zu versehen.																									
<input type="checkbox"/> Bei Abbuchung über Einzugsermächtigung V 1264 & V 1267 bzw. Konto an Zustelle gesamt <input type="checkbox"/> Die gemeldeten Anlagen sind vollständig eingegangen. <input type="checkbox"/> Patent- u. Anlagen fallen.																									
Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite der beigefügten Antragsdurchschrift																									

P 2007  
1.02 EB

